81. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 202 Nagold, Donnerstag den 29. August 1907

Amtliches.

Erlaß des K. Ministeriums des Innern an die K. Kassenstellen im Departement des Innern, die K. Stadtdirektion Stuttgart und die K. Oberämter, betr. die Handhabung der Bestimmungen über die Behandlung der gewaltsam beschädigten echten Reichsmünzen.

Vom 19. Juli 1907. Nr. 11897.

Um die Unzuträglichkeiten tunlichst einzuschränken, welche durch eine zu strenge Handhabung der Bestimmungen über die Behandlung der gewaltsam beschädigten echten Reichsmünzen und insbesondere durch ein zu strenges Verfahren der öffentlichen Kassen beim Einschneiden der unterwertigen Scheidemünzen erwachsen können (z. vergl. Beschluß des Bundesrats vom 24. März 1876 Ziff. II Abs. 1 und 3, Reg.-Bl. S. 280 ff., Beschluß des Bundesrats vom 13. Dezember 1877, Reg.-Bl. 1878 S. 15), werden den Kassenstellen des Departements des Innern auf Anregung des Reichsschatzamts folgende Weisungen erteilt.

1) Die nicht erheblich beschädigten echten Münzen sind zum Nennwert anzunehmen und, sofern die Beschädigung nicht so geringfügig ist, daß hierdurch die Umlaufsfähigkeit nicht beeinträchtigt wird, an das K. Münzamt oder die K. Staatshauptkasse in Stuttgart behufs Abführung an das Münzmetalldepot des Reichs abzuliefern.
2) Eine milde Handhabung der oben genannten Bestimmungen hat besonders auch dann Platz zu greifen, wenn die Beschädigung erweislich durch einen Brand erfolgt ist.
3) Bestehen Zweifel über die Einlösbarkeit einer beschädigten Münze, so ist diese, namentlich wenn es sich um eine Goldmünze handelt, nur unter Vorbehalt der Einlösung anzunehmen und an das K. Münzamt in Stuttgart zur Weitergabe an das Münzmetalldepot des Reichs behufs Entschließung über die Annahme einzusenden.

Bemerkt wird noch, daß solche erheblich beschäschädigte echte Reichsmünzen (z. B. durchlöcherte, angeschnittene oder abgefeilte), welche nach den erwähnten Bestimmungen durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und dem Einzahler zurückzugeben wären, auf Wunsch des Eigentümers an das K. Münzamt in Stuttgart eingesendet werden können, welches den Metallwert ersetzen wird.

Stuttgart, den 19. Juli 1907.

K. Ministerium des Innern.
Pischek.

Die dem **Oberamt unterstehenden öffentlichen Kassen** des Bezirks werden veranlaßt, gemäß den vorstehenden Anordnungen auch ihrerseits zu verfahren.

Nagold, den 27. Aug. 1907.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachungen der K. Zentralstelle Ausbildung von Hafnern.

Die Angehörigen des Hafnergewerbes werden darauf aufmerksam gemacht, daß an der keramischen Abteilung der Lehr- und Versuchswerkstätte der K. Kunstgewerbeschule in Stuttgart Gelegenheit zur kunstgewerblichen und technischen Weiterbildung im Hafnergewerbe gegeben ist. Die Einrichtungen dieser Anstalt eignen sich insbesondere auch zur Unterweisung in der einfachen Geschirr- und Ofenhafnerei. Im kommenden Winter würde in der Werkstätte besonders das Freidrehen und Verzieren einfacher Gefäßformen, sowie die Behandlung von Ofenkacheln mit Schmelzglasuren betrieben werden. Die Anstalt ist bereit, Angehörige des Hafnergewerbes zu den üblichen Bedingungen als außerordentliche Schüler in die keramische Werkstätte aufzunehmen. Das Schulgeld beträgt für das Halbjahr 30 ℳ. Da die Hafner aber erfahrungsgemäß oft nur eine kurze Dauer von ihrem Handwerk abkommen können, so wird in einem solchen Fall nicht das ganze Schulgeld, sondern nur die entsprechende Rate berechnet werden. Anmeldungen sind an die K. Lehr- und Versuchswerkstätte in Stuttgart, Senefelderstraße Nr. 45, zu richten.

Unbemittelten Meistern und Gesellen des Hafnerhandwerks des Landes, welche zum Zweck ihrer Weiterbildung in die Werkstätte als außerordentliche Schüler eintreten, gewährt die Zentralstelle für Gewerbe und Handel nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel, auf besonderes Ansuchen Beiträge zu den Kosten.

Stuttgart, den 13. Aug. 1907.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel
In Vertretung: Mayer.

Seine Königliche Majestät haben am 25. August d. J. allergnädigst geruht, den evangelischen Pfarrer Roos in Mötzingen seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand zu versetzen und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens zu verleihen.

Seine Königliche Majestät haben am 23. August l. J. allergnädigst geruht, den Postsekretär Beißer bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart zum Postmeister in Herrenalb und den Oberpostassistenten Hartmann in Nagold zum Postsekretär zu befördern.

Die Franzosen im „Wespennest".

Aus Paris wird der „Dfztg." geschrieben: Halb zog sie ihn, halb sank er hin. Sie? Die Gründerpresse. Er? Der kleine Pichon. Er wehrt sich mit Händen und Füßen gegen jede Eroberungspolitik, gegen jede Verletzung des Vertrags von Algeciras. Aber die Berichterstatter der großen Boulevardblätter schildern von Casablanca aus die Lage des Generals Drude als immer ernstlicher gefährdet und sie fordern im Namen der braven Krieger, die seit vierzehn Tagen in ermüdender Defensive ausharren, immer dringlicher Verstärkungen, damit der General „sich Luft machen" könne. Der patriotische Angstschrei dieser Gutgesinnten regt natürlich die öffentliche Meinung auf, und so gehorcht der kleine Pichon nur der Volksstimme, wenn er seiner bekannten ursprünglichen Absicht zuwider immer mehr Streitkräfte in den marokkanischen Abgrund schleudert. Man denke nur: die fanatischen Mauren ließen sich bisher durch keinen Mißerfolg ihrer Waffen entmutigen, sie kehren immer wieder zum Angriff zurück und in immer verstärkten Heerhaufen. Englische Sensationsdepeschen behaupten sogar, die Franzosen seien in ihren Stellungen um Casablanca herum derartig eingekreist, daß man sie als belagert ansehen könne. Nun sollen sogar noch zwei Brüder des Sultans gegen Casablanca d. h. gegen die dort kampierenden „Rumis" im Anmarsch sein, der Prinz Mulay-Hafid von Marrakesch aus und der Prinz Muley-Mohammed von Fez her. In der Gegend von Mogador soll der fanatische Marabut Ma-el-Ainin mit seinen „blauen" Kriegern wieder aufgetaucht sein und den „heiligen Krieg predigen". Kurzum das Bombardement von Casablanca hat bis jetzt seinen Zweck verfehlt, wenigstens den harmlosen Zweck, den ihm Pichon und seine Offiziösen beilegen zu müssen glaubten: es hat nicht eingeschüchtert noch auch Ordnung und Sicherheit geschaffen, sondern im Gegenteil Handel und Wandel vernichtet und ein längeres Verweilen der Europäer unmöglich gemacht. Der Rückzug der französischen Truppen und Kriegsschiffe würde höchst wahrscheinlich für sämtliche Christen und Juden, die sich noch an den marokkanischen Küstenplätzen aufhalten, das Todesurteil bedeuten.

Angesichts solcher Situation ist an ein Zurückweichen nicht zu denken, und andererseits ist von dem Verharren in der Defensivstellung bei Casablanca nicht der geringste Erfolg zu hoffen. Wohl oder übel werden die Franzosen ihre Aktion ausdehnen müssen. Es fragt sich nur: wie weit? Offenbar ist es Spiegelfechterei, wenn die Gründerpresse, deren Brotherren die Eroberung oder wenigstens das Protektorat anstreben, nur von einem Vormarsch „auf wenige Meilen", „auf zehn bis zwanzig Kilometer" spricht. Was soll damit erreicht werden? Die Kabylen, die sich schon jetzt unter dem Feuer der Kriegsschiffe mit todverachtendem Fanatismus auf die Stellungen der Franzosen werfen, werden sich gewiß nicht weniger tapfer und nicht weniger angriffslustig zeigen, wenn der General Drude sich erst einmal aus dem Schutzbereich der Marine-Artillerie ins Innere hinein vorgewagt hat. Und soll der General etwa nach einem Marsch von zwanzig Kilometern wiederum Halt machen, abermals eine Defensivstellung einnehmen? Dann würde er sich nach wenigen Tagen aufs neue eingekreist und „belagert" sehen, aber unter noch ungünstigeren Bedingungen, als gegenwärtig bei Casablanca. Somit bleibt den Franzosen gar keine Wahl. Nachdem sie einmal bombardiert und Truppen gelandet haben, hilft ihnen die Fiktion nichts, daß sie nach wie vor mit dem Maghzen auf friedlichem Fuß stehen. Sie haben den Volkskrieg gegen sich entfesselt, und wenn sie auch fortfahren, mit der Scheinregierung und dem Schattenkaiser in Fez diplomatisch zu verhandeln, sie müssen trotzdem gegen die Eingeborenen mit Waffengewalt vorgehen, so lange und so weit sie noch auf bewaffneten Widerstand stoßen. Das hat ihnen seit Jahren alle Welt vorausgesagt und das haben sie selber wohl gewußt, aber schlecht beherzigt. Jetzt haben sie, wie die Pariser Blätter es nennen, in „das Wespennest" gegriffen und sie müssen dieses Wespennest ausbrennen. Ins Militärisch-Politische übersetzt heißt das: sie müssen mit größter Beschleunigung Verstärkungen nach Casablanca schicken, aber nicht „in kleinen Paketen", sondern gleich in ausreichender Menge, um mit Zuversicht vorrücken und hinter sich die Etappenstraßen besetzen zu können.

Diese Zwangslage ist so unverkennbar, daß es einfach lächerlich erscheint, wenn die seit einigen Tagen versammelten Generalräte — die französischen Provinziallandtage — allenthalben Resolutionen gegen den Eroberungskrieg votieren, noch lächerlicher, wenn der Senator Ranc, Clémenceaus Intimus, in der „Aurore" diese Protestresolutionen als Beweis der maßvollen und uneigennützigen Politik der Republikaner verwerten will. Ihre Uneigennützigkeit haben die Freunde des Herrn Ranc später zu erhärten, bei der internationalen Schlußabrechnung aber vorläufig müssen sie sich der Wespen erwehren, die sie mehr oder minder mutwillig aufgescheucht haben. Uebrigens sind die Resolutionen der Generalräte wie die Artikel der „Aurore" und wie Pichons offiziöse Beschwichtigungsnoten unzweifelhaft nur auf ihre Wirkung in die Ferne berechnet, sie sollen die Mitinteressenten am Pakt von Algeciras bei guter Laune erhalten. Praktisch werden alle diese französischen Kundgebungen widerlegt durch die Handlungen derselben Staatsmänner, auf deren Initiative sie zurückzuführen sind. Die Minister Pichon, General Picquart, Thomson, sowie der Unterstaatssekretär Mansan hielten neulich lange Beratungen, in denen es sich ausschließlich um die Situation in Marokko und um die von General Drude geforderten Nachschübe handelte. Ein Teil der letzteren ist bereits von Algier und Oran aus unterwegs und am Sonntag, wenn Herr Clemenceau wieder hier auf seinem Posten eintrifft, wird der Oberbefehlshaber in Casablanca die ihm ursprünglich mitgegebenen Exekutionskompanien bereits zu einem vollständigen Expeditionskorps verstärkt sehen. Mit der Zeit wird eine ganze Armee daraus werden, vielleicht gar die ganze Armee der Republik. Da die Franzosen trotzdem — laut Pichon und Ranc — unverbrüchlich an dem Pakt von Algeciras festhalten, so ist wirklich nicht einzusehen, weshalb Deutschland sie hindern und ihren Tatendrang mäßigen sollte.

Politische Uebersicht.

Die Heeresverwaltung strebt angesichts der Tatsache, daß der Alkoholgenuß die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit des Menschen beeinträchtigt, was bei einer eintretenden Mobilmachung ganz besonders zu beachten ist, ernstlich danach, für diesen Fall den ins Feld abgehenden Truppen den Alkoholgenuß zur Unmöglichkeit zu machen. Der Zweck dieser Absicht ist die Erzielung einer höchst schlagfertigen und leistungsfähigen Armee. Durch Vernehmung der Behörden untereinander ist kürzlich in dieser Richtung ein bedeutender Erfolg erzielt worden, indem eine Anzahl deutscher Eisenbahnverwaltungen angeordnet haben, daß in sämtlichen Bahnhofswirtschaften des Betriebsbereichs schon vom ersten Mobilmachungstag an alkoholhaltige Getränke nicht mehr verabreicht werden dürfen. Dagegen sollen Kaffee, Tee, Bouillon, Kakao, Schokolade, Limonade, Mineralwasser und dergleichen in genügenden Mengen bereit gehalten werden.

Nachdem der polnische Schulstreik jetzt völlig beendet ist, läßt die Regierung gegen Eltern und Kinder Milde auf der ganzen Linie walten. Sie hat, nach einer Meldung der Voss. Ztg., angeordnet, daß die 14jährigen Schulkinder, die wegen Teilnahme am Schulstreik in der Schulpflicht zurückgehalten wurden, jetzt sofort entlassen werden. Ebenso sollen die von der Versetzung ausgeschlossenen Schüler nachträglich den höheren Klassen zugeteilt werden.

Der französische Ministerpräsident Clémenceau hat nach einer Meldung des „Figaro" erklärt, daß seine Unterredung mit dem König von England eine Stunde gedauert und nicht nur eine völlige Uebereinstimmung zwischen den Anschauungen Englands und Frankreichs, sondern auch bezüglich der friedlichen Anschauungen aller anderen Nationen ergeben habe.

In Portugal sind am Sonntag gemäß dem Dekret über die Sonntagsruhe viele Etablissements geschlossen worden. Da, wo die Schließung nicht erfolgt ist, verhielt sich die Polizei entgegenkommend. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. — Im Amtsblatt ist ein Dekret über die Reorganisation des obersten Rats für das öffentliche Unterrichtswesen veröffentlicht worden. Nach demselben dürfen zu Mitgliedern dieses Amts 16 ausländische Lehrer gewählt werden, und zwar zehn für das Elementar- und sechs für das Gymnasial-Unterrichtswesen.

Der Vali von Saloniki hat nach Konstantinopel gemeldet, daß drei griechische Kaufleute bei Karaferie von einer Bande ermordet worden sind. Man vermutet, daß diese Bande aus Albanesen, Bulgaren und Kutzowalachen bestanden hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Persien kommen recht beunruhigende Meldungen. In der Zeit vom 4. August, an welchem Tag die türkische Truppenmacht in persisches Gebiet eindrang, bis zum 15. August wurden General Samsam Dauleh und einige andere persische Offiziere, die von den Türken gefangen genommen waren, getötet. Viele harmlose Dorfbewohner, unter ihnen Frauen und Kinder, wurden niedergemacht und viele Weiber weggeschleppt. Eine Kirche wurde entweiht. Getreidevorräte im Wert von 20 000 Pfund Sterling wurden zum Teil geraubt, zum andern Teil vernichtet. Dem Gouverneur von Täbris, Prinzen Fermann Ferma, stehen sechs Bataillone zur Verfügung, die sich auf dem Marsch nach Urmia befinden. Nach einer Nachricht, die noch der Bestätigung bedarf, haben die türkischen Truppen Merivan in Kurdistan, östlich von Suleimanie, besetzt. In einem Telegramm der Geistlichkeit und der Bevölkerung von Urmia an das persische Parlament wird Hilfe verlangt mit dem Hinweis darauf, daß, wenn die Regierung machtlos sei, man den Nachbar um Hilfe angehen müsse. Es heißt ferner, daß russische Truppen an der Grenze konzentriert würden; von offenen militärischen Maßnahmen ist indessen außer einer Verstärkung der Grenzwachen bisher nichts zu bemerken.

Die montenegrinischen Abgeordneten Schobaitsch aus Nikschitsch und Popowitsch, Priester aus Podgoritza, haben sich nach Belgrad geflüchtet. Sie waren in ihrem Vaterland des Lebens nicht sicher. Beide zählen zur Volkspartei, welche im Volk den stärksten Anhang hat, aber durch die reaktionäre Regierung Tomanowitsch' verfolgt wird. Schobaitsch war Herausgeber des Blattes „Narodna Misao." Seine Druckerei wurde zerstört, er selbst zu 63 000 Kronen Geldstrafe und schweren Freiheitsstrafen verurteilt. Beide Abgeordnete erzählen, wie der „Frankf. Ztg." aus Belgrad gemeldet wird, haarsträubende Dinge über den Terrorismus, mit welchem man in Montenegro vor den Skupschtinawahlen das Volk einzuschüchtern trachtet.

Aus Casablanca hat Admiral Philibert am 25. Aug. nach Paris telegraphiert, daß Muley Hafid im Anmarsch auf Casablanca sei, ohne daß man seine Absichten genau kenne. Die Europäer, die von Fez her eintreffen, werden in Larrasch von dem Kreuzer Du Chayla an Bord genommen werden, der sie nach Tanger befördern wird. — Der Stillstand in den Bewegungen des Generals Drude ist Privatmeldungen zufolge damit zu erklären, daß man den jetzt eingetroffenen Zuzug von 800 Schützen und 120 eingeborenen Freiwilligen abwartete, um eine größere Expedition zu unternehmen.

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika.

Ein Hottentotten-Ueberfall in Deutsch-Südwestafrika. Der Telegraph meldet aus Berlin, 28. Aug.: Die Pferdewache des Telegraphenpostens Blumpütz ist am 26. August, nachmittags, 1 Kilometer östlich dieses Postens, von etwa 8 Hottentotten, wahrscheinlich aus der Gegend von Rietfontein, beschossen worden (Rietfontein liegt im südöstlichen Teil der Kolonie). Gefreiter Friedrich Mange, früher im Inf.-Regt. Nr. 155, erhielt einen leichten Schulterschuß. Die Pferde wurden in Sicherheit gebracht und die Verfolgung aufgenommen. Ob diese Hottentotten zu Morengas Bande gehören, ist zweifelhaft. (Mpst.)

Berlin, 28. August. Von unterrichteter militärischer Seite wird, nach dem Berl. Tagebl., dem Ueberfall der Pferdewache des Telegraphenpostens im Süden des südwestafrikanischen Schutzgebiets keine besondere Bedeutung beigemessen, zumal er auf einem Terrain stattfand, das weitab vom Standort Morengas liegt. (Mpst.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 29. August.

Manöverpostsendungen. Ueber die Dauer der diesjährigen Herbstübungen des 13. Armeekorps (2.—21. Sept.) sind die Bestimmungen über die Adressierung der Sendungen an die Truppen besonders genau einzuhalten, da nur auf diese Weise eine unverzögerte Aushändigung der Postsendungen möglich wird.

Zur genauen Adresse gehören: Vor- und Zunahme (auch die etwaige Ordnungsnummer), Dienstgrad, Angabe des Regiments und der Kompanie bezw. Batterie oder Eskadron (womöglich in der beim Militär üblichen Abkürzung, z. B. 4/119), Garnisonsort mit dem Zusatz: Manövergelände.

Nicht in das Manöver nachzusendende Sendungen sind mit einem die Nachsendung ausschließenden Vermerk („nicht nachsenden") zu versehen.

Zu Postanweisungen an die Truppen dürfen nur Kartenformulare verwendet werden.

Da Soldatenpakete bis 3 kg auf alle Entfernungen nur 20 ₰ kosten und für eine nötig werdende Nachsendung derselben kein Nachsendungsporto erhoben wird, so empfiehlt es sich von dieser Versendungsart Gebrauch zu machen.

Alle Sendungen, für welche die Portovergünstigungen in Anspruch genommen werden, sind außerdem als „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers" zu bezeichnen. Eine Adr. hätte also z. B. so zu lauten:

Soldatenbrief. Eig. Ang. des E.

Dragoner Joh. Müller II 3/25

Ludwigsburg
Manövergel.

Eisenbahnsache. Für die Reisenden ist es von Wichtigkeit zu erfahren, daß die Landeskarten, welche am 16. September gelöst werden, noch bis zum 1. Oktober ihre Gültigkeit haben. Nach dem 16. September geben die Eisenbahnschalter keine Karten mehr aus und nach dem 1. Oktober kann mit Landeskarten nicht mehr gefahren werden.

r. **Obertalheim,** 28. Aug. Beim Hufbeschlag des Pferdes des Pius Wahl, Bauern von hier, wurde der im besten Mannesalter stehende Schmiedmeister Nikolaus Ade derart an die Wand gedrückt, daß ärztliche Hilfe beansprucht werden mußte.

Mötzingen, 28. Aug. Gestern abend vor 8 Uhr brannte das Wohnhaus des Gottlieb Geigle, Gipser bis auf den Grund nieder; die Nachbargebäude waren sehr gefährdet, wurden aber gerettet.

r. **Vom Gäu,** 28. Aug. Die Getreideernte ist größtenteils beendigt; sie lieferte in jeder Hinsicht ein recht befriedigendes Resultat. Die Hopfen stehen auch vorzüglich, so daß nach Ansicht von Sachverständigen eine nach Qualität und Quantität reiche Ernte in Aussicht steht. Die Pflücke dürfte mit Beginn der nächsten Woche allgemein einsetzen.

r. **Rottenburg,** 28. Aug. Gestern nachmittag ereignete sich in der oberen Mühle ein schrecklicher Unglücksfall. Der 30 Jahre alte Taglöhner Karl Bauter, welcher an der Dreschmaschine daselbst beschäftigt war, brachte während des Dreschens seinen rechten Fuß in die Trommel der Maschine, wodurch ihm derselbe bis zum Knie vollständig zerrissen und zu einer unkenntlichen Masse zusammengedrückt wurde. Der Bedauernswerte wurde, nachdem ihm von einem hiesigen Arzt ein Notverband angelegt worden war, in die chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt, wo ihm der Fuß unterhalb dem Knie abgenommen wurde.

r. **Calw,** 28. Aug. Im Laufe dieses Herbstes und Winters beabsichtigt der landwirtschaftliche Bezirksverein in verschiedenen Bezirksorten Kochkurse abzuhalten und hat hiezu als Leiterin Julie Brodbeck aus Liebenzell gewonnen. Der 1. Kurs findet in Oberkollwangen statt.

Stuttgart, 27. Aug. Im Anschluß an den Internationalen Sozialistenkongreß fand hier auch ein internationaler Kongreß der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsgenossen statt. Es wurde u. a. eine Resolution zum Schluß erhoben, worin die Aufhebung der Nachtarbeit im Bäckereigewerbe, namentlich für Frauen und Arbeitskräfte unter 18 Jahren gefordert wird. Für die erwachsenen männlichen Arbeiter soll ein Verbot der regelmäßigen Nachtarbeit erlassen werden. Ferner wird gefordert: Wegfall aller Klauseln, durch welche das Bäckereigewerbe vom allgemeinen Arbeiterschutz ausgenommen wird, Erlaß strenger Vorschriften über die technischen und sanitären Einrichtungen der Betriebe zum Schutz der Arbeiter und des konsumierenden Publikums, Unterstellung der Bäckereien und Konditoreien unter die Fabrik- und Gewerbe-Inspektion. Zur Kontrolle wird die Zuziehung von Vertrauensmännern aus der Mitte der Gehilfenorganisation verlangt. Die weiteren Forderungen beziehen sich auf die Arbeitszeit, welche höchstens zehn Stunden täglich betragen soll. Die Dauer der Arbeitswoche soll auf sechs Tage festgesetzt werden. Der Kongreß war von Vertretern aus Deutschland, England, Oesterreich, der Schweiz, Italien und Schweden beschickt.

Die Gesamtzahl der hier vertretenen organisierten Arbeiter beträgt 41,000, wovon auf Deutschland 19,000 entfallen.

Eine internationale Konferenz der Friseurgehilfen fand ebenfalls dieser Tage hier statt. Hierbei waren Deutschland, Frankreich, die Schweiz, Oesterreich und Ungarn durch Delegierte vertreten. Die Organisation der Friseurgehilfen der Vereinigten Staaten hatte keine Delegierten entsandt, weil sie, wie offen ausgesprochen wurde, befürchtet, daß dadurch die Einwanderung ausländischer Friseurgehilfen in Nordamerika begünstigt werden könnte. Nach den Berichten der einzelnen Delegierten ist der Stand der Organisation der Friseurgehilfen fast durchweg ein wenig erfreulicher. In Deutschland sind von zirka 30,000 Friseurgehilfen nur 2000 organisiert. In der Organisation der französischen Friseurgehilfen sind von 20,000 Gehilfen etwa ebenfalls 2000 organisiert.

r. **Stuttgart,** 27. Aug. Man schreibt uns: In Baugewerbekreisen hört man gegenwärtig überall die Klage einer im Vergleich zu den vorhergegangenen Jahren ganz wesentlich verminderten Bautätigkeit. Die Ursache ist wohl hauptsächlich darin zu suchen, daß der über alles Erwarten lang anhaltende, teure Geldstand, sowie die allgemeine Preissteigerung, welche sich nachgerade bei dem einen wie bei dem andern Erwerbszweig in immer stärkerem Maße fühlbar macht, die Lust zu Spekulationsbauten hintanhält; auch dürfte die stete Streikgefahr ihr Teil dazu beitragen. Durch diese Depression wird aber nicht nur das Bauhandwerk allein getroffen, sondern es sind dadurch auch die mit ersterem Hand in Hand arbeitenden Betriebe, wie Zementwerke, Ziegeleien, Kalk- und Gipsfabriken, Baumaterialiengeschäfte in Mitleidenschaft gezogen. Hiezu kommt noch die in den letzten Jahren sich mehr und mehr steigernde Konkurrenz in allen Zweigen der Baubranche, so daß, falls die Abschwächung noch längere Zeit anhält, alle diese Geschäftsbetriebe einer nicht besonders rosigen Zukunft entgegensehen. Für die Fabriken ist noch weiter in Betracht zu ziehen, die außerordentliche Steigerung der Kohlenpreise, die höheren Anforderungen der Steuerbehörden und der Berufsgenossenschaften und die täglich sich steigernden Arbeitslöhne. Die Klage im Publikum über das teure Bauen darf also nicht wundern, denn jeder hat mit vermehrten Gestehungskosten zu rechnen, die trotz Aufschlag gar oft nicht einmal einen Gewinn einbringen. Berücksichtigt man diese allgemeine Geschäftslage, so kann man verstehen, warum bei den einzelnen Kategorien das Bestreben nach einem Zusammenschluß sich geltend macht, um durch einheitlich geregelte Preise wenigstens einigermaßen Schutz vor Verlusten zu finden, denn, wenn zu einer Zeit, in der der Absatz der Ware ein schleppender ist, auch noch Schleuderpreise Platz greifen, dann ist nicht abzusehen, welche schwere Folgen solche Zustände zeitigen müssen.

Eßlingen, 26. August. Eine Delegiertenversammlung der „national gesinnten Eisenbahner Süddeutschlands" fand gestern hier statt. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Generalsekretär Roth-Stuttgart, ist hervorzuheben: Hinsichtlich der Frage der Dienst- und Ruhezeit hat die letzte Delegiertenversammlung der süddeutschen Eisenbahnerverbände beschlossen, sich den Wünschen und Bestrebungen anzuschließen, die in einer aus der Beamtenschaft hervorgegangenen umfassenden Denkschrift niedergelegt worden sind. Des weiteren wird in dem Jahresbericht hervorgehoben, daß eine gemeinsame Aktion bezüglich der Teuerungsverhältnisse wegen der Verschiedenartigkeit der Voraussetzungen in den einzelnen Bundesstaaten nicht in Frage kommen konnte. Hinsichtlich des Beamtenrechts wurde ausgeführt, man hoffe auch in Bayern in Bälde zu einem befriedigenden Beamtengesetz zu kommen. Von Interesse ist auch die zahlenmäßige Darlegung über die Gesamtzahl der in dem württembergischen, badischen und bayerischen Verbande organisierten Eisenbahner. Diese drei Verbände zählen nunmehr zusammen rund 46 000 Mitglieder. Es wurde sodann noch über allgemeine Arbeiterfragen debattiert, wobei beschlossen wurde, zunächst die in Württemberg in Aussicht stehende Denkschrift über diese Fragen abzuwarten. Es wurde ferner beschlossen, die Verbände möchten darauf hinwirken, daß ihre Mitglieder außerhalb der Eisenbahnerorganisationen, sich politisch betätigen, um einen nachhaltigen Einfluß auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu erlangen. Landtagsabg. Bauer-München sprach über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Er vertrat die Forderung, daß in dem zu erwartenden Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine die Reichsregierung die Organisation der Staatsdiener nicht wieder ausschließe, sondern sie mit den übrigen gewerkschaftlichen Organisationen gleich behandle. Auf das Streikrecht verzichten die Organisationen der Staatsdiener hierbei ausdrücklich. Am deutschen Arbeiterkongreß, der in diesem Jahre in Berlin stattfindet, werden Vertreter des württembergischen und des bayerischen Eisenbahnerverbandes teilnehmen.

r. **Reutlingen,** 28. Aug. In einer hiesigen Wirtschaft in der Nähe der Metzger- und Gartenstraße wurden Sonntag nachmittag Ausschreitungen verübt, die in eine Schlägerei ausarteten und schließlich das Eintreten der Polizei notwendig machten. Einer der Exzedenten, der Taglöhner Wilhelm Jäger wurde festgenommen und auf die Polizeiwache verbracht. Mehrere Schutzleute und einige Zivilpersonen waren erforderlich, um diesen „Transport" bewerkstelligen zu können. Der Festgenommene wehrte sich aus Leibeskräften, schlug, kratzte und biß, sodaß die Schutzleute blank ziehen mußten. Der Vorfall hatte einen großen Auflauf zur Folge.

r. **Vom oberen Neckar,** 28. August. Mitten in die Fruchternte hinein fällt diesmal die Oehmdernte. Da es zu wenig geregnet hat, ist die Menge gering, die Qualität aber sehr gut. Dinkel kann auf der Hochebene noch nicht geschnitten werden, wohl aber Gerste. Bei Anhalten des gegenwärtigen Wetters dürfte in wenigen Wochen die Fruchternte beendet sein.

r. **Spaichingen,** 28. Aug. Der verheiratete Maler Joseph Honer von Hofen legte sich gestern nacht auf die Schienen und ließ sich vom Nachtschnellzug überfahren. Das Personal eines Güterzuges fand heute früh die Leiche auf dem Gleise. Wie verlautet, soll sich Honer gestern an einem 9jährigen Mädchen vergangen und die Tat begangen haben, um sich der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen.

r. **Mengen** O.A. Saulgau, 28. Aug. Gestern nacht halb 11 Uhr wurde in der Wirtschaft zum „Fuchs" der verheiratete Erdarbeiter Ludwig Stürmer von dem 18 Jahre alten Erdarbeiter Viktorio Calbole in die Nierengegend gestochen. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Der Täter ist flüchtig.

r. **Aulendorf,** 28. August. Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurden in Aulendorf eine Anzahl Burschen im Alter von 18—19 Jahren vom Felde hinweg durch zwei Landjäger ins Amtsgerichtsgefängnis nach Waldsee eingeliefert.

Kreßbronn, 26. Aug. Gestern nachmittag badeten eine Anzahl Knaben. Plötzlich versank einer derselben im See. Einige rannten davon, um Hilfe zu holen, andere drückten sich verlegen an der Unglücksstätte herum. Zufällig kam Amtsanwalt Schiele aus Balingen, derzeit in der Sommerfrische hier, vorbei und auf die Kunde vom Geschehenen warf er sich in den See und schwamm nach den Angaben der Knaben der Stelle zu, wo der Verunglückte untergegangen war. Erst nach einigem Suchen nahm er ihn auf dem Grunde liegend wahr. Er versuchte ihn mit einem ihm zugeworfenen Ruder zu heben. Ohne Erfolg! Nun tauchte er in dem etwa 2—2½ m tiefen Wasser unter und so gelang es ihm, den Bewußtlosen an das Land zu bringen. Die Wiederbelebungsversuche waren von erfreulichem Erfolg gekrönt.

r. **Odheim** O.A. Neckarsulm, 28. Aug. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern hier. Der ledige 26jährige Sohn der Witwe Mosthaf kam in die Dreschmaschine, wobei ihm der linke Fuß ganz aus dem Leibe gerissen wurde. Der Bedauernswerte ist nach kurzer Zeit infolge des großen Blutverlustes seiner schweren Verletzung erlegen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gerichtssaal.

Tübingen, 28. Aug. (Strafkammer.) In nicht öffentlicher Sitzung wurde der 56jähr. verheiratete Fabrikarbeiter Anton Stöckle in Wannweil wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und den Kosten verurteilt. Er ist wegen ähnlicher Verbrechen schon vorbestraft. — Unter Freisprechung von der Anklage des Kreditbetrugs zum Nachteil des Wirts Wenger in Reutlingen wurde der led. Kaufmann Johann Schmid von Mühringen wegen eines im Rückfall verübten schweren Gelddiebstahls zu 1½ Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte am 13. Juli abends sich in das Schlafgemach seines Zimmernachbars im Deutschen Haus, des Schutzmanns Steichele, eingeschlichen, dort dessen Kasten mit einem falschen Schlüssel geöffnet und daraus 150 ℳ gestohlen. Diese Beute verpraßte der Angeklagte auf einer Vergnügungsreise nach Basel, worauf er sich der Polizei stellte.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Aug. Einem Madrider Telegramm des Berliner Tageblatts zufolge stieß die Lissaboner Polizei bei Haussuchungen in den Wohnungen der Republikaner auf Schriftstücke, die ihr den Weg zu einer zweiten geheimen Bombenfabrik wiesen. Die Polizei glaubt, daß die Verhafteten mit diesen Bomben ein Attentat gegen den Kronprinzen auszuführen planten. Dieser wird am 28. September von seiner Afrikafahrt in Lissabon wieder erwartet, und es ist ein festlicher Einzug mit großer Empfangskundgebung unter freiem Himmel für ihn geplant. (Mpst).

Der Unfall der Kaiserin hat überall lebhafte Anteilnahme erweckt, und mit großer Freude werden die Nachrichten aufgenommen, die bereits von einer Besserung im Befinden der hohen Frau sprechen. Die Kaiserin, die den Sturz beim Tennisspiel mit der Prinzessin Viktoria tat, leidet freilich zeitweise noch an erheblichen Schmerzen; sie bringt den größten Teil des Tages im Bett, den Rest auf einer Chaiselongue liegend zu. Die Behandlung liegt in den Händen des Leibarztes Geheimrats Dr. Zunker; einen zweiten Arzt hinzuzuziehen, wurde bisher nicht als notwendig erachtet. Irgendwelche Gefahr, daß Komplikationen eintreten könnten, besteht nicht; jedoch scheint es, daß durch die Verletzung der Ader die Hüfte in Mitleidenschaft gezogen ist, an der die Kaiserin Schmerzen empfindet. Nach den bisherigen Dispositionen wird die Patientin 14 Tage hindurch ununterbrochen in der Ruhelage zubringen müssen. Ueber die Ursachen des Unfalls wird ausführlicher folgendes gemeldet: Die Kaiserin begab sich mit ihrer Tochter vom Schloß aus in das sogenannte Ballhaus. Dies ist ein einstöckiger Bau, dessen mächtige Fenster das Tageslicht in vollem Maß hereinfluten lassen. Einstmals vom König Jérôme für Festlichkeiten und Theateraufführungen errichtet, dient das Ballhaus der kaiserlichen Familie heute als Tennisplatz, wenn draußen ungünstiges Wetter ist, wie es leider in diesem Sommer auch in Wilhelmshöhe oft der Fall war. Das Innere des Gebäudes ist sportgerecht für das Tennisspiel hergerichtet. Zu jenem Nachmittag waren u. a. Oberleutnant Freiherr von Schweinitz, der Sohn des früheren Botschafters in St. Petersburg, und Prinz Waldeck befohlen. Kurz nach Beginn des ersten Spiels, an dem sich die Kaiserin lebhaft beteiligte, glitt die hohe Frau auf dem glatten Boden aus. Beim Fall wurde am linken Bein eine Ader verletzt. Die Mitspielenden eilten sofort hinzu und führten die Kaiserin zu einem Korbsessel. Dann wurde Geheimrat Dr. Zunker berufen, der einen Verband anlegte und die Ueberführung der Kaiserin in ihre Räume anordnete, wo die hohe Patientin sofort auf eine Chaiselongue gebettet wurde. — Wie erinnerlich, hat die Kaiserin schon mehrere ähnliche Unfälle erlitten. Zum erstenmal stürzte sie vor einigen Jahren in Berchtesgaden in dem Augenblick als sie von einer Fahrt auf dem Königssee heimkehrte, das Boot verlassen und den Landungssteg betreten wollte. Die Kaiserin hat damals längere Zeit in der Ruhelage verbringen müssen. Später stürzte die Kaiserin auf einer Treppe des Schlosses in Cadinen, wohl noch infolge einer Unsicherheit die von dem ersten Unfall zurückgeblieben war. Auch der Grunewald war vor einigen Jahren der Schauplatz eines Unfalls der Kaiserin. Als sie zu Pferd in die Nähe der Saubucht kam, stolperte das Pferd über die Wurzel einer Kiefer. Die Kaiserin stürzte mit dem Pferd und verletzte sich sowohl am Fuß wie am Arm. Der Kaiser, der anwesend war, ließ sofort den Arm, der gebrochen schien, durch ein größeres Stück Borke einschienen. Die Kaiserin trug damals auch längere Zeit den Arm in einer Binde.

Pforzheim, 27. Aug. Im Steinbruch eines Bauunternehmers verunglückte gestern nachmittag ein dort beschäftigter Italiener. Er stürzte eine etwa 5 m hohe Felswand herab und erlitt namentlich am Rücken Verletzungen. — Gestern mittag fiel der 10 Jahre alte Volksschüler Emil Schuler so unglücklich, daß er sich eine bedeutende Verletzung oberhalb des Auges zuzog. Das Auge ist schwer gefährdet.

Freiburg, 26. Aug. Pfarrer Hansjakob, der bekanntlich am 19. August seinen 70. Geburtstag feierte, versendet folgende Danksagung: „Für Ihre gütige Teilnahme bei meiner Ankunft an der Endstation des Lebens sage ich Ihnen den geziemenden Dank. Ich hoffte diesen kritischen Tag erster Ordnung, der eigentlich Gelegenheit zum Kondolieren gäbe, unbeschrieen und einsam in meiner Klause verleben zu können. Es kam anders. Doch haben mir die vielen, vielen „Glückwünsche" von nah und fern gezeigt, daß der grobe Schwarzwälder Bücherschreiber sich zahlreiche Freunde und Freundinnen in der Welt draußen gewonnen hat, und das ist mir an meinem Lebensabend ein Trost und eine Freude, für die ich allen von Herzen danke. Hansjakob."

Würzburg, 27. Aug. In der heut. zweiten öffentl. Versammlung des 54. Katholikentags wurde das in lat. Text abgefaßte Telegramm des Papstes bekannt gegeben, das in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet: Se. Heiligkeit ist nicht nur hoch erfreut, daß so viele und so bedeutende Männer aus ganz Deutschland in Würzburg zur Beratung über katholische Angelegenheiten zusammengekommen sind, sondern er schätzt auch sehr hoch die Gesinnungen der Ergebenheit und des Gehorsams. Er spendet darum Allen, die an der 54. General-Versammlung teilnehmen, aus vollem Herzen seinen apostolischen Segen und fleht zu Gott, dem Urquell alles Wissens, daß er mit seinem Lichte Euch Alle erfüllen und das von Euch glücklich begonnene Werk in glücklichem Fortgange und mit reichster Frucht zu Ende führe zum Wohle der Religion und zum Besten Eures Vaterlandes. gezeichnet: Merry del Val. — Auch vom Prinzregenten von Bayern kam ein Danktelegramm, in welchem für die Huldigung der beste Dank und viele Glückwünsche ausgesprochen werden.

Kassel, 27. Aug. Mit dem vorjährigen Sensationsmordprozeß — eine Leiche im Koffer — zusammenhängend, ist ein mysteriöser Fund gemacht worden. Im Klappschen Wohnhaus in Wildungen, worin der Mörder, Möbelhändler Mayer, wohnte, bevor er nach New-York flüchtete, wurde nämlich auf dem Dachboden versteckt ein Sack mit Juwelen, Kleidern, Mänteln, Wäschestücken gefunden, welche zweifellos der ermordeten Witwe Vogel gehörten. (Mpst.)

Düsseldorf, 28. Aug. Auf einer Automobilfahrt verunglückte bei Baden-Baden die Familie des Düsseldorfer Lotteriekollekteurs Schäfer. Die Frau ist tot, Sohn und Tochter schwer verletzt.

Gelsenkirchen, 27. Aug. Im benachbarten Erle-Middelich wurde die vierzigjährige Ehefrau des Bergmanns Groth erdrosselt aufgefunden; sie war anscheinend vorher vergewaltigt worden. Vier junge Leute wurden unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

Gelsenkirchen, 27. Aug. Unter dem Verdacht der Beteiligung am Erler Lustmord wurden die Arbeiter Walter, Zinsowa und Schozeck verhaftet, die mit der Ermordeten einer Festlichkeit beigewohnt hatten. Frau Groth war Mutter von sechs Kindern.

Euskirchen, 26. Aug. Infolge eines Wortwechsels mit den Wirtsleuten Graf entfernte sich der Wagenbauer Jakob Knott gestern abend gegen 11 Uhr aus der Wirtschaft. Gegen 12 Uhr kehrte er zurück und zog plötzlich, ohne jegliche Veranlassung, seinen Revolver, den er aus der Wohnung geholt hatte und gab 3 Schüsse auf Frau Graf und zwei Schüsse auf Herrn Graf ab. Sterbend brachte man die Eheleute Graf ins Krankenhaus. Knott, welcher die Flucht ergriff, wurde heute morgen verhaftet und wird in das Untersuchungsgefängnis des Landgerichts Bonn übergeführt.

Hannover, 27. Aug. Gestern nachmittag kurz vor 2 Uhr sah man an der kleinen Bult eine aufgeregte Frau umherlaufen, die einen Arbeiter nach dem Hofzuge des Kaisers fragte. Als ein Zug in Sicht kam, stürmte die Frau durch die Hecke und warf sich vor dem Zuge nieder. Kopf und Beine wurden ihr vom Körper getrennt. Der Personenzug hielt sofort. Einige Minuten später fuhr der Zug des Kaisers über die Unfallstelle.

Lübeck, 27. Aug. Der Kapitän des Lübecker Dampfers „Primula" rettete zwischen Helsingfors und Reval vier russische Offiziere und elf Matrosen vom Tode des Ertrinkens.

Zu dem Häusereinsturz in Danzig, über den wir berichteten, wird gemeldet, daß zwei zusammenhängende Gebäude neben der Unglücksstelle, in denen sich die Braunsche Drogenhandlung befindet, heute früh plötzlich eine bedrohliche Senkung und Risse zeigten, die Nachstürze befürchten lassen. Auf der alten Unfallstelle wurden infolgegessen sofort alle Arbeiten eingestellt und das Braunsche Gebäude alsbald polizeilich gesperrt und von den Bewohnern geräumt. Auf der anderen Seite der Unfallstelle wurde das ebenfalls bedrohte Geppsche Gebäude auf den Rat der Baupolizei von den Bewohnern freiwillig geräumt.

Swinemünde, 27. Aug. Der Fleischer Schmor genannt Schwichtenberg, wurde in der vergangenen Nacht in der Neuenstraße vor seiner Wohnung mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Er schwamm in einer großen Blutlache. Sofort angestellte Ermittelungen ergaben, daß der in Swinemünde berüchtigte Maurer Wolff den Schmor niedergestochen hatte, mit dem er wegen einer Dirne in Streit geraten war. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Stunden starb.

Ballonmanöver in Tegel.

Ein historischer Tag in der deutschen Motorluftschiffahrt war der vorgestrige Dienstag. Wurde doch ein Gesamtbild der Leistungen der zwei augenblicklich im friedlichen technischen Wettstreit befindlichen Luftschiffsysteme, des „halbstarren" des Militärluftschiffs und des „unstarren" des Ballons der Motorluftschiff-Studiengesellschaft geboten. Ueberaus günstiges Wetter trug nicht minder dazu bei, die Leistungsfähigkeit der Motorballons diesmal bis zu einer Höhe zu steigern, wie es auf dem Tegeler Schießplatz bisher noch nicht geschehen ist. Ein Bericht meldet dem Lok.-A. hierzu folgende interessante Einzelheiten:

Der Himmel war leicht bedeckt, und der Wind zeigte in den Nachmittagsstunden in den oberen Schichten kaum eine Stärke von 3—4 Meter, die erst in den Abendstunden leicht anwuchs. Um 2 Uhr verließ der Motorballon der Luftschifferabteilung als erster die Halle, um vom Tegeler Schießplatz aus seine Fahrt anzutreten. Er fuhr gegen Westen in der Richtung des Tegeler Sees nach Spandau zu, um von dort nach einer Dauerfahrt von 3 Stunden 22 Min. zur Auffahrtstelle zurückzukehren. In der Zwischenzeit hatte sich der Parseval-Ballon zum Aufstieg gerüstet. Mit Hauptmann von Kehler, Hauptmann von Kraab und einem Chauffeur in der Gondel war er von den Versuchsmannschaften auf den Schießplatz hinausgebracht worden, um sich um 6 Uhr ebenfalls in die Luft zu erheben. Er beschrieb mit Leichtigkeit in einer Höhe von 700 m Kreise und Schleifen über der Forst trotz des aufdrückenden Windes. Glich bisher alles einem gewöhnlichen Versuchstag, so bot sich jetzt den Augen der zahlreichen Zuschauer ein hochinteressantes Bild. Während der Parseval-Ballon angesichts des Abends seinen Kurs zu einer kurzen Fahrt nach Tegel richtete, hatte der Militärballon wieder die Halle verlassen, um zum zweiten Male in einer Höhe von 300 m Umfahrten um den Platz zu machen. Diesmal befand sich in der Gondel nicht nur Hauptmann Sperling und Ingenieur Basenach, sondern auch der Chef der Verkehrstruppen General von Lyncker, der sich, um das Problem aus eigener Anschauung kennen zu lernen, dem Luftschiff anvertraut hatte. Wie die erste Fahrt gelangen auch die beiden letzten Aufstiege vollkommen und die Luftschiffe konnten nach einstündiger Fahrt auf dem Aufstiegplatze glatt landen. Zahlreiche höhere Offiziere, auch Graf Zeppelin, wohnten den überaus gelungenen Experimenten bei, die den Beweis gaben, mit welchem Eifer und technischem Können Deutschland eine gründliche Umgestaltung der Motorluftschiffahrt anstrebt.

Zum Fall Hau.

Wien, 28. August. In der Neuen Freien Presse wurde heute nachmittag ein Dutzend von Lina Hau an ihren Gatten nach Konstantinopel geschriebenen Briefen veröffentlicht. Sie sind nach einem Stenogramm, welches in der Verhandlung aufgenommen wurde, wörtlich wiedergegeben. Nur ganz vertrauliche Mitteilungen sind darin weggelassen. Die Briefe Linas sind von überströmender Zärtlichkeit. So schreibt nur eine vollkommen glückliche Frau, die mit ihrem Manne in ungetrübter Innigkeit lebt. Noch ist Olga nicht in die Handlung eingetreten. Noch kann Lina im Gefühle des gesicherten Besitzes über die jüngere, hübsche, ein bißchen überspannte Schwester scherzen. Es dauert lange, bis sie eine peinliche Beunruhigung überkommt, die ihrer späteren tragischen Eifersucht den Weg bahnt. Die Auszüge beschränken sich auf die Belege für Linas leidenschaftliche Liebe zu ihrem Manne und auf ihre charakterisierenden Bemerkungen über ihre Mutter, ihre Kinder, ihre Geschwister, vor allem Olga, über das Leben in der Villa Molitor und die Sehnsucht nach ihrem amerikanischen Heim. (Mpst.)

Ausland.

Der Mord an dem Touristen Munzinger, über den wir gestern berichteten, ruft im Kanton Wallis unter den zahlreichen Fremden ungeheure Aufregung hervor. Der Lok.-Anz. erhält folgendes Telegramm:

Bern, 27. Aug. Der am Col de Balme im Kanton Wallis ermordete Robert Munzinger aus Olton war 25 Jahre alt. Er war mit seinem Kameraden Wermelinger zusammen bis La Forclaz gegangen. Dort trennten sie sich, da Munzinger den Col de Balme passieren wollte, und man beschloß, sich in Argentières wieder zu treffen. Auf dieser Straße über dem Col de Balme wurde Munzinger von dem Hirten Michaud mit einem Betterli-Gewehr erschossen, und zwar aus einer Entfernung von 50 Metern. Uhr, Portemonnaie, Rucksack, Seil und Pickel nahm der Mörder an sich und verscharrte die Leiche im Walde. Die Kugel wurde von hinten auf Munzinger abgeschossen und durchbohrte sein Herz.

Budapest, 27. Aug. Das Infanterieregiment Nro. 69 hält auf dem Hajmaskar Schießplatz Uebungen ab. Sowohl die Offiziere als auch die Mannschaften sind erbittert über die Strenge des Regimentskommandeurs Viktor Weber. Mehrere Offiziere haben sich deshalb zu anderen Regimentern versetzen lassen. Ein erbitterter Soldat schoß auf den Obersten bei einer Uebung, wobei die Kugel dem Obersten am Ohre vorbeisauste. Der Oberst stieg leichenblaß vom Pferde und ließ die Uebung sofort einstellen. Den Soldaten wurden die scharfen Patronen weggenommen. Die Untersuchung wird geheimgehalten. (Mpst.)

Prag, 26. Aug. Der Brünner Staatsanwaltschaft ging am Freitag eine Anzeige gegen die wohlhabende Grundbesitzerin Anna Kratochwill, wiederverehelichte Schevczik, in Oels, zu, die einem förmlichen Kriminalroman gleicht. Die Genannte stand bereits vor etwa vier Jahren wegen Gattenmordes vor den Brünner Geschworenen, wurde aber damals freigesprochen. Jetzt stellt sich heraus, daß sie tatsächlich den ersten Gatten Johann Kratochwill vergiftete, um den damaligen Großknecht Ludwig Schevczik, ihren jetzigen Gatten, zu ehelichen. Die Folge war ein neues Verbrechen. Sie hatte das aus erster Ehe stammende Kind, das dem zweiten Gatten verhaßt war, drei Jahre hindurch in einem unbenutzten, alten Keller und zwar in einem engen hölzernen Verschlage eingesperrt gehalten. Der Keller war stets abgesperrt. Der Zufall wollte es, daß eine diebische Dienstmagd den Kellerschlüssel, den die Dienstgeberin stets in der Tasche trug, eines Nachts entwendete, um gestohlene Sachen im Keller zu bergen. Hier hörte sie ein Winseln und entdeckte den Knaben, der völlig vertiert auf allen Vieren kroch. Sie eilte zur Gendarmerie und so kam es zur Untersuchung. Das Kind war über und über mit Kot bedeckt, das Haar wallte bis zur Brust

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

herab, es konnte nicht sprechen und ist irrsinnig. Drei Jahre hatte es im feuchten, niedrigen Keller in Gesellschaft von Mäusen und Ratten zugebracht. Die sofort verhaftete Mutter legt nun ein volles Geständnis ab: Sie habe den ersten Mann vergiftet, um den zweiten zu heiraten, und aus Liebe zu diesem den ihm verhaßten damals neun Jahre alten Knaben ohne sein Wissen eingeschlossen gehalten. Der zweite Gatte ist vor kurzem gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat nun sofort die Wiederaufnahme des Verfahrens wegen Gattenmordes beantragt und die Ausgrabung der Leiche des zweiten Gatten beantragt.

London, 28. Aug. Gerüchtweise verlautet, daß Sultan Abdul Aziz in seinem Palast ermordet worden sei.

Paris, 28. Aug. Die Agence Havas erklärt, daß ihr bis heute nachmittag 3 Uhr keine Bestätigung des von der Londoner Tribune verbreiteten Gerüchtes von der Ermordung Abdul Aziz vorlag.

Sofia, 27. Aug. Anläßlich der Feier seines Regierungsjubiläums hat Fürst Ferdinand drei Millionen Francs für die Einrichtung eines Lungensanatoriums gestiftet.

Newyork, 28. Aug. Der Fleischpacker Nelson Morris ist gestorben. Morris, der aus dem Schwarzwald stammte, hinterläßt 40 Millionen Dollars.

Stuttgarter Kurse vom 28. August 1907.

4 M. Staatsoblig.	1915	101.20	
3½ „ „	1900	98.10	
3 „ „		—.—	
4 M. Creditverein	1918	100.20	
3½ „	1912	92.70	
3½ „ „ ganzj. Zins		96.—	
4 M. Hypoth.-Bank	1900	99.30	
4 „	1906	99.30	
4 „	1917	100 —	
3½ „ verlosbare		92.70	
3½ M. Hypoth.-Bank	1912	92.70	
3½ „	1915	94.70	
3½ Rentenanstalt	1914	95.25	
4 M. Vereinsbank	1905	99.50	
4 „ „	1907	99.50	
4 „ „	1912	100.—	
3½ „ „	1910	95.50	
3½ Stadt Stuttgart		90.75	

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Aug. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben wurden: 23 Ochsen, 85 Bullen, 255 Kalbeln und Kühe, 232 Kälber, 411 Schweine. Verkauft: 22 Ochsen, 64 Bullen, 150 Kalbeln und Kühe, 232 Kälber, 411 Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: Ochsen: I. Qualität: a) ausgemästete — bis 85 ₰. Bullen (Farren) I. Qualität: a) vollfleischige von 72—73 ₰, II. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 70—72 ₰. Stiere und Jungvieh: I. Qualität: a) ausgemästete 83—85 ₰, II. Qualität: b) fleischige 81—83 ₰, III. Qualität c) geringere 78—81 ₰. Kühe: II. Qualität: b) ältere gemästete 60—70 ₰, III. Qualität: c) geringere 41—51 ₰. Kälber I. Qualität: a) beste Saugkälber 86—88 ₰, II. Qualität b) gute 83—85 ₰, III. Qualität c) geringere 77 bis 81 ₰ Schweine: I. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 ₰, II. Qualität: b) schwere fette 68—71 ₰, III. Qualität: c) geringere (Sauen) — bis — ₰. Verlauf des Marktes: Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt

r. **Beimbach** OA. Gerabronn, 28. Aug. Der Bartholomäviehmarkt, war, weil die Landleute dringend im Feld zu tun hatten, nicht so stark besucht. Die Zufuhr betrug etwa 221 Stück. Der Handel vollzog sich bei etwas gedrückten Preisen langsam.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für den Monat
September
nehmen **alle Postanstalten, Postboten,** sowie unsere **Austrägerinnen** entgegen.

Witterungsvorhersage. Freitag den 30. August. Meist bewölkt, etwas regnerisch, Abkühlung.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Altensteig-Stadt.

Schlacht-Farren-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde bringt einen jüngeren, gut genährten Farren mit 17—18 Ztr. Lebendgewicht im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf.

Angebote wollen bis

Donnerstag, den 5. September,
vormittags 10 Uhr

verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Den 27. August 1907.

Stadtpflege: **Lutz.**

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform Gesetzl. geschützt
erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das **Beste, Reellste** und zugleich **Billigste** zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und heilbaren Hausmostes. Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt
mit grösster Zufriedenheit.
Das Liter stellt sich auf nur 6 Pfennig.
Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.
Hugo Schrader vorm. **Julius Schrader,**
Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Nagold bei **Hch. Gauß, Gottlieb Schwarz,** Altensteig **Chr. Burkhardt,** Ebhausen **Aug. Keßler.**

Pergament-Papier
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Kaiser Wilhelm-Quelle
Fürstensprudel. Ausgezeichnetes Tafelwasser.
Niederlage: **Joh. Gutekunst,** Küfer, **Nagold.**

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München — Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47
Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

K. Forstamt Altensteig.

Stammholz-Verkauf.
Submission.
Neue Sortierung.
Dienstag 10. September vorm. 10½ Uhr

in Altensteig auf dem Rathaus aus Staatswald I. Buchler, II. Neubaun, III. Grashardt, IV. Nonnenwald, V. Hafnerwald, VI. Geiseltann, VII. Schornzhardt, X. Eichhalde, XI. Glashardt: Stammholz: 447 Fichten, 175 Tannen, 99 Forchen mit zus. Normal und Ausschuß Fm. I. Kl. 207, II. Kl. 173, III. Kl. 143, IV. Kl. 94, V. Kl. 55, VI. Kl. 15 und Abschnitte: 31 Tannen, 17 Fichten mit zus. Normal und Ausschuß: Fm. 17 I., 12 II., 3 III. Klasse. Abfuhrtermin: 1. 3. 08.

Suchen Sie
schnell und diskret für Geschäft, Grundstück, Gut, Gasthof usw.
Käufer,
Teilhaber oder Hypothek, so wenden Sie sich sofort unter Angabe Ihrer Wünsche an meine seit Jahren bestrenommierte Firma. Ich
garantiere
für prompte Erledigung jedes Auftrags. Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache erfolgt kostenlos, möglichst innerhalb 48 Stunden nach Erhalt Ihrer werten Zuschrift. Da ich ständig viele Interessenten an Hand habe, kann ev. bei Konvenienz sofortige Verhandlung betreffend
Verkauf
usw. eingeleitet werden.
Bin kein Agent.
Fuhr & König, Düsseldorf.
Ratingerstrasse 42, part.
Besuch zwecks Rücksprache kostenlos. Verlange keine Provision.

Nagold.
Jedes Quantum
Haber
kauft und zahlt die höchsten Preise
Günther z. Linde.

Wildberg.
2 Kühe

(eine mit dem ersten Kalb) hat zu verkaufen
Georg Hörrmann,
Pflästerers Wittwe.

Wildberg.
Wegzugshalber hat sofort zu verkaufen
1 Leiterwagen
und 1 Paar

Läuferschweine.
G. Haudel, z. Klostermühle.

Billig und **gesund** ist der **bewährte**
mahlschmeckende **Haustrunk** 1 Liter = 5–6 ₰
auf ganz einfache Weise bereitet mit
Dr. Schweitzer's Kunstmostsubstanzen
1 Fl. Extrakt für 150 Liter ℳ 3.— Kein Rosinenwein! Bestandteile nur aus Früchten.
Vergärt rasch, schmeckt wie guter Obstmost.
Um sich von der besonderen Güte dieses Kunstmostes zu überzeugen, verlange man ausdrücklich **Dr. Schweitzers Mostsubstanzen** und weise andere Präparate zurück. Wo nicht erhältlich, bestelle man direkt beim
Nährmittelwerk Dr. Schweitzer, Heilbronn.

Niederlagen werden überall errichtet.
In Nagold: Apoth. Herm. Schmid, Kond. H. Strenger. Wildberg: Gg. Eberhardt,

Nagold.
Geröstete
Kaffee's

stets frisch aus eigener
Rösterei
in vorzüglichen Mischungen
85, 90, 1.— 1.20, 1.40, 1.60
1.80 per Pfund
bei 5 Pfd. 5 ₰ billiger
empfehlen
Berg & Schmid.
Wir machen besonders auf unsern sehr beliebten
Perl-Kaffee
à ℳ 1 per Pfd. aufmerksam.

Die längstbewährten
„Stangen's Fliegenfänger"
sind und bleiben die besten. Empfehle dieselben per St. 10 ₰. Wiederverkäufer Engrospreise.
Nagold. **Hch. Lang.**

Allernächste Ziehung **16.** September.
Armee-Lose 1 Mk.
11 Lose nur 10 ℳ,
bar 54000, 36000, 22500, **9000** 2 mal je **4000,**
5 mal je 1800, 10 mal je 900 ℳ.
16891 Gewinne **270 000 Mk.**
Rote Kreuzlose 1 M., 13 St. 12 M.
Mannheimerlose 1 M., 13 St. 12 M.
Stuttgarterlose 2 M., 11 St. 20 M.
versendet **J. Leimgruber,**
Hauptagent, **Ravensburg.**
Jetzt schon **17** erste Treffer verkauft.

Nagold.
1 möbliertes
Zimmer
hat sofort **zu vermieten.**
Wilh. Benz, Bauwerkmeister.

Nagold.
Zwei
Schneider-Gesellen
gesucht nach **Stuttgart** auf Maß und dauernde Arbeit für sofort oder später. Nähere Auskunft erteilt
Eugen Strenger.

Altensteig.
Tüchtiger selbständiger
Möbelschreiner
gesucht von
Hermann Klein.
Kost und Logis außer dem Hause.

Arbeitergesuch.
Solide, fleißige Arbeiter finden sofort dauernde, lohnende Beschäftigung bei
J. J. Ziegler,
Bacula-Industrie,
Wildberg.

Tüchtiges
Mädchen
in größeren Haushalt zur Aushilfe gesucht. Näheres bei
Frau Werkführer Deuschle
in **Calw.** Walkmühlenweg.

Zauber
verleiht jedem Gesicht, ein rosiges jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Bergmann's
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 ₰ bei: G. W. Zaiser; Otto Drissner Wwe.; Heinrich Lang.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw